Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 257 (1978)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nur gerade so viele Büchergestelle angebracht, lungen von Jahrbüchern, wissenschaftlichen bequem zugänglichen Glasvitrinen, die Wech- Schriften über appenzellische Belange. Ferner selausstellungen seltener bibliophiler Werke stehen viele Bücher und Dokumente histostehen vornehmlich Bücher aus jener Zeit, halts zur Verfügung. Auch in diesen Räumen da man dem Buche ein schönes Kleid (Leder- ist nichts mehr zu spüren vom Verstaubten rücken mit Goldprägung) mit auf seinen Weg und Muffigen, wie es in Bibliotheken andernlich nichts gesagt gegen das billige Buch, das dafür gelten kann, dass es auch in der Gegenleistet.

Porträts von Landammann Jacob Zellweger- Interessenten greifbar ist. Wetter, des Erbauers dieses Hauses, von Jo-König Friedrich II. von Preussen.

stellen die übrigen Bücher, hier viele davon bende Verdienste erworben. «im Hausrock». Das sind beispielsweise sämt- (Benützte Literatur: «Schweizerische Kunstführer: den Liebhaber und Forscher zahlreiche Samm- cher», Jahrgang 1908.)

dass der festliche Charakter des feudalen Broschüren, Dissertationen und sozusagen Wohnraums nicht zerstört wurde. Einzig die eine lückenlose Sammlung sämtlicher in den vier mitten im Raum aufgestellten, rundum letzten Jahrhunderten herausgekommenen ermöglichen, erinnern daran, dass man sich in rischen, naturwissenschaftlichen, kunstgeeiner Bibliothek befindet. In diesem Raume schichtlichen und allgemein literarischen Ingab. Offenbar betrachtete man Bücher da- orts etwa anzutreffen ist. Ein für die Büchermals als etwas in jeder Beziehung Wertbe- ausgabe zweckmässig eingerichteter Raum ständiges und nicht - wie heute im Zeitalter sowie ein hübscher Arbeitsraum für den Bides Taschenbuches — als Verbrauchsgüter bliothekar ergänzen die Kantonsbibliothek, oder gar als Wegwerfartikel. Damit ist natür- die als Ganzes nun als ein tröstliches Beispiel ja bekanntlich wichtige Vorspanndienste für wart neben der «Hypnose» Neuerscheinung einen differenzierten Umgang mit Büchern noch Stätten gibt, an denen das geistige Vermächtnis früherer Dichter, Denker und For-An den Wänden dieses Raumes hängen die scher sorgsam gehütet wird und für jeden

An der Erneuerung der Kantonsbibliothek hann Caspar Zellweger (1768—1855), von Dr. war Kantonsbibliothekar Professor Dr. Walter med. Laurenz Zellweger (1692—1764) und von Schläpfer massgebend beteiligt; er hat mit dieser grossen, sachkundigen Arbeit eine neue In den Nebenräumen, den eigentlichen Ma- Etappe in der Entwicklung dieser wichtigen gazinen, stehen auf dicht angeordneten Ge- Institution eingeleitet und sich damit blei-

liche Zeitungsfolianten der heuer 150 Jahre Pfarr- und Gemeindehaus Trogen», von Eugen alt gewordenen Appenzeller Zeitung. Als Steinmann; «Über die Entstehung der appenzelli-Rüstzeug und Arbeitsmaterial gibt es hier für Kantonsbibliothekar, in «Appenzellische Jahrbüschen Kantonsbibliothek», von Dr. phil. A. Marti,

Ihre Bank für alle Bankgeschäfte



Sparkassa der Administration

St.Gallen Tel. 071 22 71 02 Appenzell Tel. 071 87 10 33 Tel. 073 22 23 22

Die letscht Mahd

von Hanny Strub (Innerrhoder Mundart)

übertue mös. De Bueb, de Rees, het im Weeche ond im Loschtigsee de Muetter nohegschlage. Er ischt scho en Rekrut gsee, wo er all no gsäät het, wo er anigäng. Ond wenn er ame Restag (Unterhaltungsabend) gsee ischt, wär Em Restönishampetischtesepp si Frau ischt er nie is Bett, vor er Vater ond Muetter nüd e gweirige gsee. Si het si no chöne chehre, no e chli gi vezölle ischt, wie s loschtig gsee wenn si au scho uf de Johre gsee ischt, wo sei. Emol, wo er au wider vonnere Tanzete anderi scho lang d Hend i d Schooss leggid heecho ischt ond vezöllt het, wie alli glached ond vor si ani stüünid. Wenn ere de Rees heiid ab-em, het d Muetter gmeent: «Jo, du gsäät het, sie sölls e chli gstäät neh, het si werscht mer au wider tue ha, ass me si het zrogg gee, si hei no nüd dewiil, si möss no möse scheme.» Doo het si de Rees aber gweit mengs i d Oonig mache, ond usruebe chönn si (gewehrt)! Nenei, d Lüüt heiid glached ond jo denn emol im Grab; s gäb doch nütz schö- e Freud ka anem, ond de Hoptme Chopfli hei ners, as all Tag tööre gsond ufstoh, ond vom all gsäät: «Di baar Muetter!» Mooge bis em Obed chöne weeche. D Seeppe- D Trine het em s Chössi agwoffe, «Wart i will trine, wie ere d Lüt gsäät heed, het de Spe- dr! Mach, ass d jetz onderi chooscht, du Luuzereilade ond de Brotlade elee bsooged. De ser!» Aber de Rees choot noemol zrogg ond Sepp, ehren Maa, het gad möse heble ond hockt bi de Muetter as Bettschettepoort. Si chnette ond iischüüsse; usegnoh het s Brot mekt, ass de Spass vobei ischt, wo er si froged: d Trine, ass de Sepp het chöne e chli gi ab- «Säg, wo heed enaad du ond de Vater denand ligge, si rüef em denn scho, wenns Zit sei. De s erschtmol troffe?» Si gspüert sofot, was Sepp het si ase waul dra gwaned, zmetts em choot. Do setzt si de Vater i em Satz uf: «I Tag zwoo Stond gi schloofe z goh, ass er gär will dr nebis säge, Bueb: wenn du eeni chascht nome ohni het chöne see. Öperemol hets Lüt heebringe, wie i d Muetter ha tööre fönde, ggee, wo de Trine e chli gnööchelet heed: s sei denn hescht Glöck! Seb ischt de schönscht Tag scho recht, wemmer zom Maa luegi, aber ass gsee i mim Lebe!» Hets gsäät ond ischt abme gad en strohlige Fuuler us em mache mös, glege ond het d Bettziech (Leintuch) unizoge, seb stiend niene gschrebe; s hei scho menge e ass mer nüd het söle gsiehe, wie s en packt Mageliide ka ond hei au nüd gad chöne is het. D Muetter schoppt em s Lilache zuni ond Bett ligge. D Trine het das nüd keit (geärgert), striichled em no gaaz vestole öber de Hals, was d Lüt plodered heed. De Sepp ischt ere denn frogt si de Rees, öb er ganz elee heezue halt no gliich lüb gsee, wie vor föfezwenzg sei. «Nei, zom pandere (selbander).» Aber e Johre, wo s mitenand Hochzig ka hend, dromm hei no nütz im Sinn. Er heis em Dnazjockehets em ase Soog ghäbed, ass er si au jo nüd sebetönis Nanneli au gsäät, er möss zeescht s



Werkstatt für Trachtenschmuck

Sennenuhrketten Tabakpfeifen Halsketten Schuhschnallen Broschen

handwerklich gearbeitet nach überlieferten Motiven

Erich Wenk, Silberschmied

Stoss 286, 9042 Speicher Telefon 071 94 24 29